

Der Natur die Bilder abgelauscht

Verwaltungsleiter Wilh. Brück und seine malerische Freizeitbeschäftigung

Von unserer Mitarbeiterin Annemarie Broetje

EMMERICH. „Berufsmaler haben mich anerkannt und respektiert“, sagt Wilhelm Brück (35) mit großer Bescheidenheit und doch einigem Stolz zu seinen Bildern. Brück, der am hiesigen Krankenhaus stellvertretender Verwaltungsleiter ist, malt zu seiner Entspannung.

Wilhelm Brück, der vielseitig interessiert ist, hat eine besondere Vorliebe für die Natur. Schon in seiner Kindheit begann er zu malen und suchte sich seine Motive in der Landschaft und Tierwelt. Eine Ausbildung zum Professional hat er nie gehabt und auch nicht den Ehrgeiz, seine Bilder zu verkaufen. So entstehen sie zumeist im Kleinformat, ohne jedoch Miniaturen zu sein, zur Ausschmückung seines eigenen Heimes. Nur von ganz wenigen Bildern gibt es Großformate, die Freunden und Bekannten bis nach England und in die Schweiz geschenkt wurden.

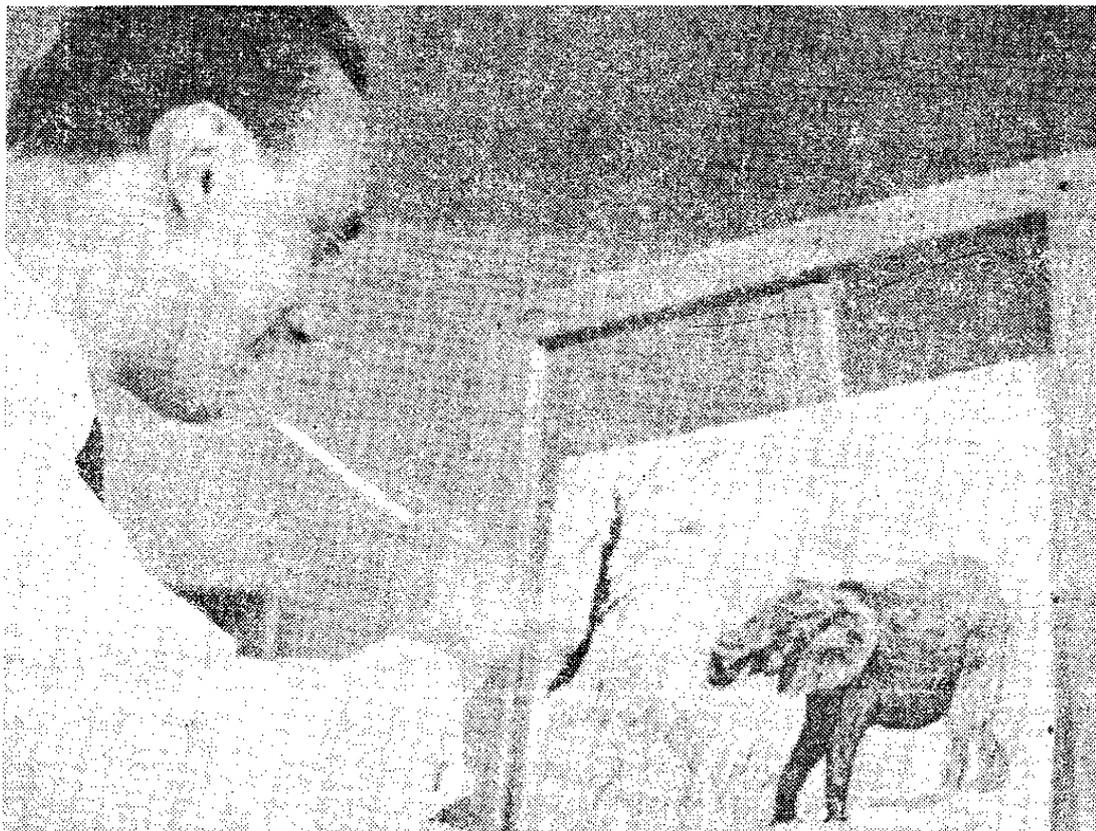
Die Anregungen zu seinen Bildern entstehen nach Studien in der Natur. Da Brück vorwiegend Tierbilder, Landschaften, Seestücke (und seit kurzem auch Blumen) malt, ist es nicht selten, ihn mit der Kamera oder dem Skizzenblock in der Landschaft und den Zoologischen Gärten zu treffen.

Für seine Landschaften, die er vorher mit der Kamera einfängt, ist nicht das Motiv die Hauptsache, sondern die Wirkung der Farben. Bei seinen Tierbildern, wie etwa Hirsche oder gar Leopardenkinder, kommt es Brück in erster Linie darauf an, die Bewegung der Tiere in der Natur zu studieren, sie skizzenhaft in Verbindung mit ihrer Umgebung einzufangen, um später auf dem Bild die echtste Bewegungsphase festzuhalten und das Spiel von Licht und Schatten im Fell der Tiere zu erfassen. Seine Malerei ist Öl und Aquarell, wobei er bei letzterem eine besondere Wischtechnik entwickelt, die keine harten Konturen

kennt. Bei Ölbildern verwendet er immer Umbra, wobei eine neutrale Farbwirkung entsteht.

Wilhelm Brück, der erst 1964 nach Emmerich zuzog, hat sich auch in früheren Jahren außer mit Literatur und zoologischen Studien mit der Karikatur befaßt, wobei auch die politische Karikatur nicht vergessen wurde. Da Brück darüber hinaus ein großer Musikfreund ist läßt er sich bei der Arbeit von Beethoven oder Mozart inspirieren. So entstehen augenblicklich Arbeiten mit Motiven: Elefanten an der Tränke, Pandas, Zebras und eine Bergkatze. Aber auch an Vögel, vorwiegend aus exotischen Ländern, wagt Brück sich heran.

Wenngleich Wilhelm Brück seine Bilder zu seiner eigenen Erbauung und Entspannung malt, so ist er aber gewiß nicht in die Kategorie der „Sonntagsmaler“ einzureihen. Der Düsseldorfer Brück, der in seiner Heimatstadt fast mitten im „Zentrum der Malerei“ lebte, unterhielt enge Kontakte zu bekannten Malern der Gegenwart. Das sind gewiß nicht die Leute, die mit einiger Nonchalance ihres Habitus' von sich reden machten, Brück lehnt solches ab und braucht die bürgerliche Ordnung und Zucht in seinem Lebensbereich, sondern jene, auf deren Kritik er etwas geben kann, wenn sie ihm bestätigen, daß sie ihn „anerkennen und respektieren“.



Tiere – am liebsten ganz wilde – und Landschaften, das sind die Lieblingsmotive des Tiermalers Wilhelm Brück.

RP-Foto: Roscher